

Der war Vorbild, von dem bei lauter Vergleichen, Beziehungen, Umständen als Liebender und Geliebter nicht das geringste Eigene übrigblieb. Der am besten Mimikry machte, war Haupthahn, und „Mode“



Erich Godal

wurde das Wichtigste. In England, bald mit größerer Wucht in Deutschland war der 100 prozentige Eingeborene ein Selbst von Null Prozent. Das was man brauchte, zahlenmäßig Staat zu machen.

Anstelle der Leistungen, des persönlichen Geltens traten vielziffrige Beweise; denn die Zahl ist insofern das vollendete Symbol des Durchschnittlichen, als jede nur den Vergleich zu

immer derselben Eins, ihr Vielfaches oder ein Teil von ihr ausdrückt. Und eines Menschen Bedeutung las sich folgerichtig aus seines Bankguthabens Höhe ab: umso mehr Einser als der andere er ins Depot gehäuft hatte. Ihm als Matador die Ehre!

Durchaus nicht erstaunlich, daß in einer Welt, in der die abgerundete Minderwertigkeit höchstes Prinzip, sie auch noch Ideal und Grund der Verklärung war. Alles was glückte, an Erfolgen, Siegen erreicht wurde, blieb streng im Horizont des bürgerlichen Durchschnitts.

Es war, unter uns, als Ding an sich entsetzlich, schäbig und so langweilig, daß ich mich seit meiner Geburt in Europa in Gähnkrämpfen winde, in Krieg und Frieden, Kunst und Wissenschaft, Andacht und Zynismus langsam verrecke. Das neue Ideal, ein Vorausgesetztes, Praktisches, Nützliches, vergleichsweise brillantes Diner nach bekleckertem, von Millionen Händen angefaßtem Preiskurant zu fressen, ein Leben voll wirtschaftlicher Gewißheiten ohne schöpferische Überraschungen und geniale Impromptus zu schlingen, scheint ein hahnebüchener Vorschlag, der die antiautoritäre Seele endlich erbrechen macht.

Doch ging und geht Wirtschaft und Geschäft der Zahlen dabei. Der heutige Stand der Mark zeigt, daß zur vollendeten irdischen Seligkeit der Allermeisten der Multiplikator und Dividendus nicht auszudenken ist, durch den Eins nicht dividiert oder mit dem sie nicht multipliziert wer-